



Emmausgang in Waldkirchen

Seit Generationen besteht in Waldkirchen der Brauch des Emmausgehens am Ostermontagsmorgen. Der Brauch erinnert an die Jünger von Emmaus. Viele Männer aus den umliegenden Ortschaften fanden Gefallen an dem Brauch und wurden zu eifrigen „Emmaus-Jüngern“. Von alters her treffen sich die Emmausgeher um halb fünf Uhr früh am oberen Marktausgang. Schlag fünf setzt sich die Schar der Männer und Burschen in Bewegung und zieht betend den Marktplatz verlassend hinaus. Bei der Lourdeskapelle verweilt man zu einem Gebet. Dann geht es weiter zur Zwieselholzkapelle. In manchen Jahren liegt im Zwieselholz noch tiefer Schnee und die vordersten Reihen haben es dann nicht leicht, für die Nachfolgenden eine Bahn zu stapfen. In der Zwieselholzkapelle hält man zum Zweiten mal.

Von dieser Kapelle ziehen die Beter weiter zur Karolikapelle. Auf dem Weg dorthin bricht jeder Teilnehmer nach alter Tradition einen Zweig von den umstehenden Tannen und steckt diesen an den Hut oder in Knopfloch, zum Zeichen dafür, dass er am Emmausgang teilgenommen hat. Beim Einzug in die Karolikapelle läutet eine alte Glocke. In der Kapelle betet man eine Litanei. Nach dem Gebet verlassen die Männer die Kapelle. Einige sammeln für die Erhaltung der Kapellen.

Gegen 7 Uhr stellt man sich wieder in Reihen auf und zieht betend in den „Bayerwald-Dom“. Nach dem Gottesdienst treffen sich die Emmausgeher nach hergebrachter Weise im Wirtshaus.

Bei diesem alten Brauch nehmen jeweils ca. 100 bis 200 Burschen und Männer teil. Ein verwandter Brauch ist für die Frauen der Bittgang am Pfingstmontag.

